

Altersarmut von Frauen

Hintergründe und Bewältigungsstrategien

Marburg, 27.09.2024

Prof. Dr. Irene Götz

**Institut für Empirische Kulturwissenschaft und
Europäische Ethnologie, LMU München**

Gesellschaftliche Spaltung

Rentner in Thailand

rentnerthailand.com



Gliederung

- I. Fakten und Befunde**
- II. Rente als Einbruch: Ohnmacht und Scham**
- III. Strukturelle Ursachen**
- IV. Bewältigungsstrategien und Ausschlüsse**
- V. Prävention**

FAKTEN UND BEFUNDE

Jolanda
Fischer,
63,
Verkäuferin

600 Euro
Rente

*„Also, ich gehe nicht fort, zum irgendwo
essen oder so etwas. [...]*

*Ich kann zuhause überleben, du hast
zuhause ein Paket Kaffee für vier Euro,
davon kannst du 30 Kaffee machen, aber du
kaufst dir nicht einen für zwei Euro da. Nicht
möglich.“*

Interview Alex Rau, 2.7.2015

Durchschnittsrente Frauen und Männer in den alten Bundesländern

2019:

- 1169 Euro Altersrente Männer
- **750 Euro** Altersrente Frauen

Statistik der Deutschen Rentenversicherung

Altersrenten im Zeitablauf 1996-2022

Bestand an Altersrenten* jeweils am 31.12. des Berichtsjahres	Jahr	insgesamt	West und Ausland		Ost	
			Männer	Frauen	Männer	Frauen
Anzahl	• 1996	13.697.251	4.626.091	6.115.618	1.090.457	1.865.085
	• 2000	15.337.980	5.312.379	6.773.620	1.252.294	1.999.687
	• 2013	17.687.745	6.408.099	7.796.079	1.443.811	2.039.756
	• 2021	18.518.939	6.615.566	8.244.560	1.573.317	2.085.496
	• 2022	18.575.274	6.632.310	8.285.868	1.573.829	2.083.267
Durchschnittliche Rentenzahlbeträge beim Altersrentenbestand*	• 1996	652	943	405	958	561
in Euro pro Monat	• 2000	698	969	445	1.040	619
netto vor Steuern	• 2013	766	1.003	512	1.096	755
(nach Abzug des KVdR-/PVdR-Beitrages)	• 2021	993	1.212	737	1.292	1.082
	• 2022	1.054	1.279	789	1.360	1.155
* einschl. der spätestens ab dem Alter der Regelaltersgrenze in Altersrenten umgewandelten Erwerbsminderungsrenten						
Durchschnittliche Rentenzahlbeträge beim Altersrentenbestand der Fälle* mit mindestens 35 Versicherungsjahren**	• 1996	981	1.150	773	962	676
in Euro pro Monat	• 2000	1.016	1.184	809	1.045	731
netto vor Steuern	• 2013	1.065	1.253	855	1.098	818
	• 2021	1.310	1.506	1.089	1.335	1.120
	• 2022	1.384	1.590	1.161	1.408	1.196
* nur für Nichtrentenrenten mit Zeitenansparungen, die statistisch ausgewertet sind.						

Steigende **Armutgefährdungsschwelle** für Einpersonenhaushalt, bes. in Städten:

München: **1350 Euro (2019)**
1540 Euro (2022)
1660 Euro (ab 1.4.2023)

Deutschland:

2006: ca. 750 Euro

2019: ca. 1000 Euro

Relative Altersarmut: Gruppen

- Jede **sechste** Person im Rentenalter ist **armutsgefährdet**
- Besondere Risikogruppen:
 - Alleinstehene Frauen (20 % gefährdet!)
 - Gering Qualifizierte im Niedriglohnsektor
 - Langzeitarbeitslose
 - Chronisch Kranke/Erwerbsgeminderte

Biografische Dispositionen

Im Alter verstärken sich u.a. wechselseitig folgende Faktoren und senken oder steigern das Armutsrisiko und das Empfinden von Armut:

- Geschlecht
- Milieu
- Herkunft und Wohnort
- Bildung und Qualifikationen
- Gesundheit

**Maiana
Dovan, 85,**
ehemalige
Haus-
meisterin,
verwitwet

222 Euro
Rente plus
Grund-
sicherung

- Allein lebend
- Arbeitermilieu
- Migrationshintergrund
- Schlechte Gesundheit

Maiana
Dovan, 85,
ehemalige
Haus-
meisterin,
verwitwet

222 Euro
Rente plus
Grund-
sicherung

*„[...] fast 50 Euro monatlich für
Medikamente. [...] Und zum Beispiel jetzt,
ich habe fünf Paar Schuhe. [...] Brauchen
Reparaturen. Sind noch zu tragen, aber eine
Reparatur kostet 15 Euro. Und ich habe fünf
Paar, Und das sind 75 Euro. Und ich muss
das vorbereiten, weil für Herbst ich habe
nicht mehr gute Schuhe. Alle fünf sind
kaputt.“*

Interview Alex Rau, 13.7.2015

RENTE ALS EINBRUCH: OHNMACHT UND SCHAM

Astrid Osten,
74,
ehemals
öffentlicher
Dienst, allein
lebend

807 Euro
Rente

*„[Ich] bin 2007 in Rente gegangen [...] mit einem Bewusstsein, was die meisten Frauen haben [...] Ich war halt über **25 Jahre im öffentlichen Dienst** [...] Und habe aber auch gedacht, weil meine Rente betrug 807 Euro, das ist unter der Armutsgrenze, und habe gedacht, dass ich vielleicht einen **Wohngeldzuschuss** kriege. Und als die [bei der Wohngeldstelle, E.G.] dann gesagt haben: Nein, also Zuschuss gibt es gar nicht. [...] Und je mehr ich rumgelaufen bin und immer praktisch **durchs Raster gefallen bin**, je mehr habe ich irgendwie richtig **Panik** gekriegt und so. [...] Keine Chance. [...] Und dann, habe ich ja gesagt, bin ich noch mal zum **Sozialamt** gegangen. Und da bin ich richtig **zusammengebrochen**.“*

Interview von Esther Gajek und Alex Rau, 08.03.2016

Hilde Meyer,
71,
Verkaufte ihr
Reisebüro,
lebt in
Partnerschaft

1000 Euro
Rente

*„Ich habe lange gedacht: Ich sage es keinem Menschen, wie wenig ich kriege. In meinen Frauengruppen reden wir über viele verschiedene Themen, Frauenthemen natürlich, private und politische Themen, Altwerden und unsere eventuelle Hilfsbedürftigkeit, aber das **Geldthema ist tabuisiert**. Was jede zur Verfügung hat oder die Einkommensunterschiede, darüber herrscht tiefes Schweigen. Erst jetzt [...] habe ich mich entschieden mit euch zu reden.[...] Einerseits war ich **total wütend** über meine kleine Rente. Andererseits habe ich mich aber auch **geschämt**. [...] **Frauen, hauptsächlich Frauen meiner Generation, fühlen sich oft schuldig**, denken, nur sie haben versagt oder etwas falsch gemacht.“*

Interview von Irene Götz und Alex Rau, 08.10.2016

Hilde Meyer

*„Als alleinstehende Frau wusste ich früh, dass ich [...] für mich sorgen muss. Und da mir das von Anfang an klar war, hab‘ ich immer gedacht, ich kann das auch. Aber dann war ich doch überrascht (lacht), **am Ende dieser eigentlich ziemlich durchgearbeiteten Jahre**, in denen ich zwar nicht so wahnsinnig viel verdient habe, aber immerhin meine **40 Jahre eingezahlt habe**, dass ich dann mit einer so kleinen Rente dastehe, das hat mich **überrascht**, ja.“*

Interview von Irene Götz und Alex Rau, 08.10.2016

Durchschnittsrente nach 45 Jahren Vollzeitarbeit 2021:

Alte Bundesländer:

- Männer 1664 Euro
- **Frauen 1220 Euro**

Neue Bundesländer:

- Männer 1350 Euro
- Frauen 1286 Euro

Frauen in den alten Bundesländern kommen 2021 auf **28,5**, in den neuen Bundesländern auf knapp **42 Beitragsjahre** im Durchschnitt.

Statistik der Deutschen Rentenversicherung (Stand: 30. Juni 2022)

Ohmacht: Rente nach 45 Jahren Vollzeitarbeit 2023

36 % der künftigen Rentner/innen werden selbst nach 45 Arbeitsjahren max. 1200 Euro netto aus der gesetzlichen Altersvorsorge erhalten.

Dazu müssten Vollzeitbeschäftigte 45 Jahre lang 3.034 Euro brutto durchgehend verdienen.

- **STRUKTURELLE URSACHEN**

WARUM SIND DIE (WEIBLICHEN) RENTEN SO KLEIN?

Rentensystem hängt an Erwerbsarbeit

- **Geringere Erwerbstätigenquote von Frauen**
 - Ca. 65 % aller erwerbstätigen Mütter arbeiten Teilzeit in Folge Rollenverteilung
 - ungenügende Betreuungssituation für Kinder/Pflege
- **Weibliche Erwerbsformen und Niedriglöhne**
 - Schlechtere Bezahlung
 - hausarbeitsnahe Berufe
 - Erschwerte berufliche Aufstiege
 - Arbeit im Niedriglohnsektor

Absenkungen des Rentenniveaus

Drei-Säulen-Modell:

- Staatliche Rente
- Betriebsrente
- Private Vorsorge: soziale Spaltung

Arbeitsmarktreformen

- Deregulierter Arbeitsmarkt:
- Zunahme prekärer Beschäftigungen
 - Minijob: Niedriglohnfalle für Frauen
 - Abbau von Flächentarifverträgen
 - Projektförmige, flexible, oft ungesicherte Arbeit
- > Verbilligung von Arbeit

Weitere Altersarmutsrisiken der Frauen der Kriegs- und Nachkriegsgeneration (I)

- Vergleichsweise geringe (Aus-)Bildung: Frauen vor „1968“ oft „Bildungsverliererinnen“
- Unterbrochene Erwerbsbiografien
- Scheidung
- Alleinerziehend
- Single-Haushalt/doppelte Haushaltsführung

Weitere kollektive Armutsrisiken (II)

- Frühverrentungen in Folge (berufsbedingter) Erkrankungen
- (Späte) Migration
- Erst spät um Geldangelegenheiten gekümmert
- Antimaterialistische Haltung

Steigende Lebenshaltungskosten

- Sinkendes staatliches Rentenniveau bei steigenden Lebenshaltungskosten:
- Steigende Mieten und sinkende Kaufkraft bes. in den Städten

Urbanes Wohnen als Armuts-Trigger: Mietbelastung nach Einkommen 2006- 2018

Einkommen nach Großstadteinkom- mensmedian in %	Mietbelastungen bruttowarm in % (Median)				
	2006	2010	2014	2018	Veränderung 2006 zu 2018 in Prozent- punkten
<60	46,7	48,4	47,8	46,2	-0,5
60 bis <80	37,7	38,1	37,2	35,1	-2,6
80 bis <100	30,9	31,3	31,0	29,3	-1,6
100 bis <120	27,4	27,3	26,4	25,5	-1,9
120 bis <140	24,6	24,3	24,0	23,6	-1,0
>= 140	20,8	20,4	19,3	19,6	-1,2
Gesamtmietbelastung	31,2	31,5	30,8	29,8	-1,4
Index Gesamtmietbe- lastung	100	101	99	96	-

Quelle: Holm/Regnault/Sprengholz/Meret (2021), S.28

Traudel
Heller, 70,
ehem.
Beamtin

1400 Euro
Pension,
überschuldet,
700 Euro
Miete

„Ich spüle einmal in der Woche, meine Spülmaschine mache ich voll. Einmal in der Woche wasche ich [...]. Also und ansonsten wird das Licht ausgedreht und Fernsehen hat man halt. [...] Eingezogen bin ich mit Strom für 33 Euro. Das ist ja alles um 20 Euro raufgegangen. [...] Die größte Sorge ist jetzt das mit der Wohnung.“

„Das Leben ist eigentlich gelaufen. Ich sehe kein Highlight mehr für mich.“

Interview Esther Gajek, 17.4.2015

Das Prekäre des Wohnens im Alter

- Steigende Mieten und Nebenkosten
- Eigentümerwechsel und Kündigung
- Keine Wohnung finden: Ältere diskriminiert auf Markt
- Zu groß gewordene Wohnungen
- Körperliche Gebrechlichkeit: Umarrangieren von Möbeln als Hilfsmittel
- Kein Zukauf von technischen Hilfsmitteln oder Haushaltshilfen
- Anpassungsstrategien solange es geht und oft länger

Wohnung als Raum von Selbstwirksamkeit und Autarkie

- Wohnungsaufgabe: Verlust des unterstützenden Umfeldes und der eingespielten Routinen
 - Wohnung als „Nest“,
 - „Schaltzentrale“,
 - Ort, wo frau sich auskennt,
 - „zurechtgewohnt“, kreative Arrangements
 - **Leitwert: selbständig wirtschaften**
- **Wohnen: Raum aktiver Gestaltung des Alter(n)s**

PREKÄRER RUHESTAND: BEWÄLTIGUNGSSTRATEGIEN UND AUSSCHLÜSSE

- Mit welchen Strategien, Praktiken und Haltungen können allein wirtschaftende Frauen in teurer Stadt München Mangel ein Stück weit kompensieren?
- Welche Rolle spielen hier die Herkunftsmilieus und die Frage der Generation?



Existenzielle Einschränkungen

- Reduzierung des Heizens
- in der Wohnung wird nichts mehr erneuert
- bei Essen, Kleidung
- medizinische Versorgung wird vernachlässigt
- Kündigung von Abonnements
- Aufgabe von Hobbies
- keine „unnötigen“ Fahrten mit dem öffentlichen Nahverkehr
- Sozialkontakte nicht mehr gepflegt
- Praktiken aus Notzeiten (Krautwickel aus Kohlrabiblättern)

Praktiken des Wirtschaftens

**Sparen,
haushalten, sich
einschränken,
verzichten,
Vorräte lagern**

**Besitz schonen
und aufbrauchen,
substituieren,
improvisieren**

**Selber machen,
tauschen,
weiterarbeiten,
Hilfe organisieren**

Dora Balogh
(*1940),
Keine
Ausbildung,
3 Kinder,
Halbtagsjob
10 Jahre vor
Renteneintritt
nach
Scheidung
angetreten

„Das ist einfach so furchtbar, man schämt sich so.... Man hat halt sich bisher immer in einer bestimmten Lage aufgehalten, wo das gar nicht in Frage stand, dass man für den nächsten Tag noch sein Essen hat. Heute ist es so, dass ich ein paar Tage vor dem Letzten überleg‘, was machst du jetzt? Isst ein Spiegelei? Oder paar Kartoffeln, irgendwas, was unbedingt sein muss.“

Interview Esther Gajek 12.9.13

Dora Balogh

„Ich hab eigentlich mit verschiedenen Leuten den Kontakt abgebrochen oder den nicht mehr gepflegt, weil ich halt. Das ging aber von mir aus. [...]

Ja, vor allen Dingen auch so, z.B. hab ich halt von meinen früheren Nachbarinnen, ich war mit vielen ganz gut befreundet und so, da haben die Reden geführt, wo ich immer hinten dranstehen musste. Riesenreisen gemacht, alle, zweimal im Jahr mindestens, und Wohnungen gekauft und so.“

Interview Esther Gajek 12.9.13

Zentrales Ergebnis

- Strukturelle Ursachen und biografische Dispositionen
- Praktiken des Wirtschaftens je nach Biografie und Milieu unterschiedlich
- Risiko auf Altersarmut
 - in den unteren Schichten besonders hoch
 - betrifft aber auch die mittleren Schichten
 - Wohnkosten und Wohnungsmangel in den Städten sind ein Dreh- und Angelpunkt

PRÄVENTION

Thesen zur Prävention/ Renten

Konsolidierung des Rentensystems

- z.B. Grundrente
- Erwerbstätigenrente, in die alle einzahlen
- Anhebung des Rentenniveaus
- Aktienrentenmodelle

Thesen zur Prävention/ **Arbeitsmarkt**

- Sichere, auskömmliche Arbeitsverhältnisse
- Minijobs bringen keine Rentenpunkte!
- Flexiblere Renteneintrittsgrenzen
- Lebensarbeitszeit-Konten

Thesen zur Prävention/ **Aufklärung**

- Schule und Berufsberatung
- Wissen über finanzielle Selbstvorsorge und Finanzplanung
- Lebensplanung: über Risiken traditioneller Zuverdiener-Rolle informieren
- Wie will ich im Alter leben?
- Neuer Gemeinschaftssinn/Achtsamkeit: Nachbarschaften, Mehrgenerationenhäuser ..

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

irene.goetz@lmu.de

